TEA-TIME

Einheit in Vielfalt (7)

In der Hoffnung, dass wir als Gemeinde und als Einzelne profitieren, möchte ich mit euch teilen, was unser liebevoller Vater uns durch die Bibel sagt. Der Ursprung des Lebens ist immer noch sein Wort, sein Geist und seine Stimme, die uns erfüllt und lebendig macht.

Wenn dir Lebendigkeit fehlt, wenn Angst, Trauer oder blosses Funktionieren dein Leben bestimmen, dann erinnere dich: Gott hat aus dem Chaos eine wunderbare Welt geschaffen. Er hat uns zwei grundlegende Gaben ins Leben gelegt – **Eigenständigkeit** und **Verbundenheit**. Wie Gerald Hüther betont, sind beide tief in uns verwurzelt:

- **Verbundenheit** – die Sehnsucht nach Nähe, die uns das ganze Leben begleitet.
- **Eigenständigkeit** – der Wunsch, frei und selbstständig zu leben.

Beides darf nicht verletzt werden, weder in Gemeinde, Ehe noch Gesellschaft. Freiheit ohne Verbundenheit führt zur Vereinsamung, Verbundenheit ohne Freiheit zur Abhängigkeit. Auch unsere Schweizer Bundesverfassung spiegelt diesen doppelten Wert wider: Einheit in Vielfalt, Freiheit und Solidarität.

Paulus erinnert uns im 1. Korintherbrief 5 daran, dass Sünde keine reine Privatsache ist, sondern die ganze Gemeinschaft betrifft – so wie Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert. Es geht dabei nicht um Verurteilung oder Lieblosigkeit, sondern um Fürsorge und Reinheit. Der Ausschluss aus der Gemeinschaft soll helfen, den Menschen zu gewinnen, nicht ihn zu zerstören.

Fragen wir uns deshalb: Kennen wir dieses «Wir-Gefühl»? Leben wir bewusst als Teil einer Familie Gottes, die zu Reinheit und Heiligkeit berufen ist? Eigenständigkeit ist wichtig, aber ohne Verbundenheit mit der Gemeinde bleibt unser Leben leer. Darum lohnt es sich, die Gemeinschaft zu kultivieren.

Am Abendmahl feiern wir genau das: Unser neuer Status vor Gott. Durch Jesus sind wir rein, angenommen und neu geschaffen. Dieses Geschenk ist kostbar wie ein Haus, das uns geschenkt wurde – wir wollen es bewahren und gestalten, nicht verkommen lassen.

Darum: Lebt in dem, was euch geschenkt ist. Feiert die Freiheit, Reinheit und Liebe, die Christus uns gegeben hat.

1. Korinther 5

Überhaupt hört man schlimme Dinge über euch. So ist mir berichtet worden, dass ihr in eurer Gemeinde Leute duldet, die verbotene sexuelle Beziehungen eingegangen sind, und zwar soll einer von euch mit seiner Stiefmutter zusammenleben. So etwas ist nicht einmal bei den Menschen erlaubt, die Gott nicht kennen!

2 Ihr aber seid auch noch eingebildet. Müsstet ihr nicht stattdessen traurig und beschämt diesen Mann aus eurer Gemeinde ausschliessen?

3 Ich selbst bin zwar nicht persönlich, aber doch im Geist bei euch. Und als solcher habe ich bereits mein Urteil über den Schuldigen gefällt.

4 Wenn ihr im Namen von Jesus Christus zusammenkommt, werde ich im Geist bei euch sein, und auch Jesus, unser Herr, ist dann mit seiner Kraft gegenwärtig. Dann wollen wir gemeinsam

5 diesen Mann dem Satan ausliefern. Er soll die zerstörende Macht des Bösen am eigenen Leib erfahren, damit sein Geist am Tag des Gerichts gerettet werden kann.

6 Ihr habt wirklich nicht den geringsten Grund zur Überheblichkeit. Wisst ihr nicht, dass schon ein wenig Sauerteig genügt, um den ganzen Teig zu durchsäuern?

7 So wie man beim Passahfest jeden Rest von ungesäuertem Teig aus den Häusern entfernt, so sollt ihr alles Böse aus eurer Gemeinde entfernen. Dann werdet ihr ein neuer, ungesäuerter Teig. Und genau das seid ihr doch bereits. Ihr seid rein, weil Jesus Christus als unser Passahlamm geopfert wurde.

8 Darum lasst uns das Passahfest feiern: nicht mit Brot aus dem alten Sauerteig von Sünde und Bösem, sondern mit ungesäuertem Brot der Reinheit und Wahrhaftigkeit.

9 Ich habe euch in meinem früheren Brief geschrieben, dass ihr nichts mit Leuten zu tun haben sollt, die sich zu sexuellem Fehlverhalten hinreissen lassen.

10 Damit habe ich freilich nicht alle auf der Welt gemeint, die sexuell unmoralisch leben, habgierig sind, stehlen oder Götzen anbeten. Sonst müsstet ihr ja die Welt verlassen.

11 Nein, ich meinte, dass ihr euch von all denen trennen sollt, die sich Christen nennen und trotzdem verbotene sexuelle Beziehungen eingehen, geldgierig sind, Götzen anbeten, Verleumdungen verbreiten, Trinker oder Diebe sind. Mit solchen Leuten sollt ihr keinerlei Gemeinschaft haben.

12-13 Es ist nicht unsere Aufgabe, Leute zu verurteilen, die nicht zur Gemeinde gehören. Das wird Gott tun. Aber für das, was in der Gemeinde geschieht, tragt ihr die Verantwortung. «Entfernt den Bösen aus eurer Mitte!», heisst es schon in der Heiligen Schrift.